



## MARKT UPDATE

Der monatliche Newsletter zum österr. Zertifikatemarkt - Ausgabe 6/2013

### Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

#### DIE BEDEUTUNG DER MARKTPSYCHOLOGIE

Bei der Behavioral Finance handelt es sich um einen Forschungsansatz, der versucht, das Geschehen auf den Finanzmärkten unter Einbeziehung der spezifischen menschlichen Verhaltensweisen zu erklären. Dabei werden neben ökonomischen Aspekten explizit auch Methoden und Erkenntnisse der Psychologie und der Soziologie berücksichtigt.

Die Kernfrage ist, ob die Irrationalität der Marktakteure das Gesamtergebnis des Marktprozesses beeinflusst. Ansonsten würde sich die Forschung nicht für dieses Thema interessieren. Es könnte ja sein, dass selbst wenn ein Teil der Marktakteure sich irrational verhält, der Markt in der Lage ist, diese Irrationalität auszugleichen und damit würde der Einfluss auf die Marktpreise verhindert. Handeln also erstens Märkte und zweitens Individuen wirklich rational?

Die Beweisliste für die Unzulänglichkeiten der orthodoxen – auf Rationalität der Akteure basierenden – Theorie wird heute etwas euphemistisch als „Anomalien“ bezeichnet, also Beobachtungen, die mit effizienten Märkten nicht vereinbar sind und im Widerspruch dazu stehen. Es gibt inzwischen eine Vielzahl solcher entdeckter Anomalien, die zeigen, dass Märkte sehr wohl irrational sein können. Noch eindeutiger kommt in vielen Experimenten und Beobachtungen zum Ausdruck, dass auch Individuen sich in manchen Situationen höchst irrational verhalten.

Wir arme Anleger: Gerade unsere Handlungen machen es uns so schwer, einen Anlageerfolg zu erreichen. Die Leichtigkeit unseres Seins, unsere Beeinflussbarkeit ist gerade das Problem. Unser größter Feind sind wir selber! Märkte scheinen zudem ziemlich ineffizient zu sein. Das ist eine tolle Erkenntnis für alle Banker und Anleger: Man kann den Markt schlagen! Es kommt sehr wohl darauf an, wie man investiert. Mann oder Frau hat es also selber in der Hand.

*Das Editorial stammt von Prof. Dr. Teodoro D. Cocca und basiert auf einem Vortrag, den dieser zum Thema „Der Einfluss der Psychologie auf die Finanzmärkte“ auf dem Zertifikate Kongress 2013 gehalten hat.*



Univ.-Prof. Dr. Teodoro D.  
Cocca

Dekan der Fakultät für Sozial-  
und Wirtschaftswissenschaften  
Johannes Kepler Universität  
Linz

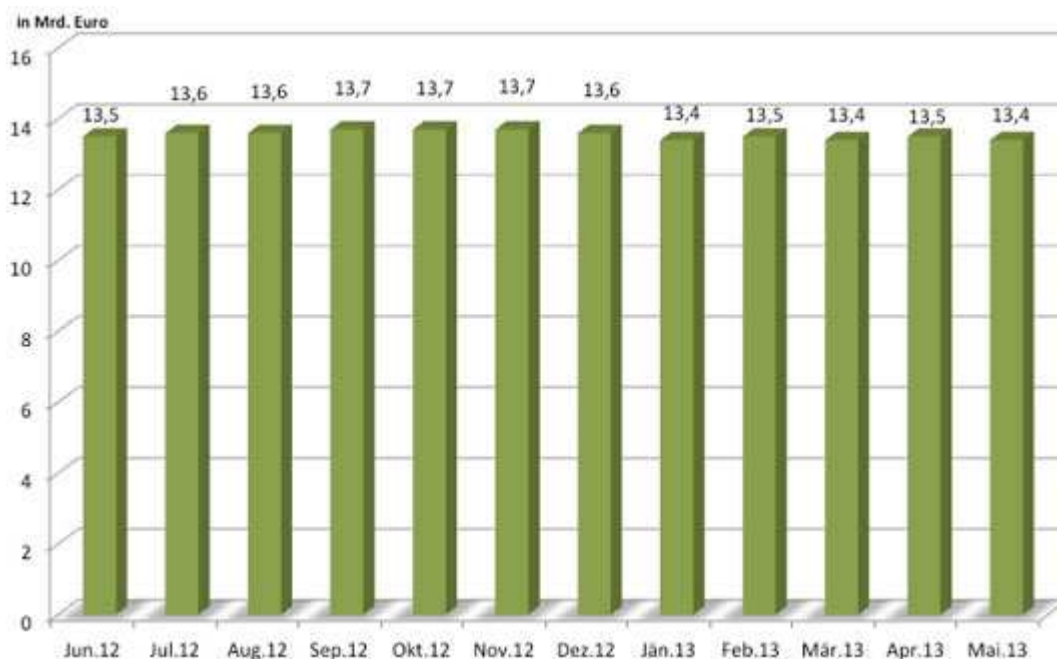
#### ÖSTERREICHISCHER ZERTIFIKATEMARKT IM MAI LEICHT RÜCKLÄUFIG

Der österreichische Zertifikatemarkt kann im Mai die positive Entwicklung des Vormonats nicht fortsetzen und ist rückläufig. Laut der jüngsten Marktstatistik des Zertifikate Forum Austria sinkt das Gesamtmarktvolumen, das bei österreichischen Privatanlegern platziert ist, per 31. Mai 2013 um 1,1 Prozent bzw. 143 Millionen Euro und hält nunmehr bei 13,4 Milliarden Euro.

##### Aktueller Marktbericht



Download  
0,34 MB



Entwicklung des Open Interest des österreichischen Zertifikatemarktes inkl. Zinsprodukte in den vergangenen 12 Monaten

### IMMER MEHR BERATER LASSEN IHR ZERTIFIKATE-WISSEN ZERTIFIZIEREN

Als großer Erfolg erweist sich die Prüfung zum „Geprüften Zertifikateberater“, die das Zertifikate Forum Austria seit 2010 Beratern und allen anderen Zertifikate-Interessierten anbietet. Am 16. und 17. Mai wurde in Vorarlberg und Wien bereits zum 8. Mal die Prüfung abgehalten. Insgesamt sind bei den bisher stattgefundenen Terminen 43 Teilnehmer angetreten, allein 13 im Mai. 41 Teilnehmer haben die Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Zur Vorbereitung auf die Zertifizierung entscheiden sich viele Absolventen für das Seminar des ÖPWZ, das in der Regel kurz vor der Prüfung angeboten wird.

Der Nutzen der Prüfung wird von den Teilnehmern positiv eingeschätzt: „Das Diplom zum Geprüften Zertifikateberater ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung, die die Welt der Zertifikate für unsere Berater transparent macht. Die Beratung über Zertifikate benötigt einen hohen Ausbildungsstand, und dieser wird mit der Prüfung gewährleistet“, meint Jürgen Rupp, Teamleiter Wertpapier Consulting bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

**Die nächsten Prüfungsmöglichkeiten zum „Geprüften Zertifikateberater“ gibt es am 20. September und 15. November 2013.**

Mehr Information zur Prüfung, zu den Terminen und zur Anmeldung erhalten Sie [hier](#)



### HEBELPRODUKTE: NO RISK, NO FUN?

Hebelprodukte ermöglichen es, schon mit geringem Einsatz überproportional an den Kursbewegungen des Basiswertes zu partizipieren. Sie sind nur für risikofreudige Anleger geeignet, da auch bei geringer gegenläufiger Kursentwicklung des Basiswertes ein Totalverlust des Investments möglich ist. Zu den Hebelprodukten zählen zum Beispiel Optionsscheine oder Knock-Out Produkte.

#### Optionsscheine

Mit Optionsscheinen setzen Anleger mit Hebeleffekt auf steigende (Call-Optionsschein) oder fallende Kurse (Put-Optionsschein) des Basiswertes. Neben der Entwicklung des Basiswertes hat auch die Schwankungsbreite (Volatilität) des Basiswertes einen erheblichen Einfluss auf die Preisbildung eines Optionsscheines.

#### Wie Optionsscheine funktionieren

Mit einem Optionsschein erwirbt der Anleger das Recht, aber nicht die Pflicht, einen bestimmten Basiswert zu einem bestimmten Basispreis (Strike) während einer bestimmten Zeitspanne (American Style) oder zu einem bestimmten Zeitpunkt (European Style) zu kaufen (Call-Optionsschein) oder zu verkaufen (Put-Optionsschein). Mit Optionsscheinen können verschiedene Basiswerte, wie einzelne Aktien, ein Index, eine Währungsentwicklung oder ein Rohstoff, gehandelt werden. Optionsscheine haben gegenüber einem Direktinvestment den Vorteil, dass bereits mit vergleichbar kleinen Beträgen Gewinne erzielt werden können, und zwar aufgrund des Hebeleffektes. Der Hebeleffekt wirkt allerdings auch in die Gegenrichtung.

Ein Optionsschein hat vier Merkmale: Der Basiswert ist der zugrunde liegende Wert, z.B. eine Aktie. Das Bezugsverhältnis gibt an, wie viele Optionsscheine einem Basiswert entsprechen. Beträgt das Bezugsverhältnis 1:1, kann mit einem einzigen Optionsschein das Optionsrecht realisiert werden, bei 10:1 werden 10 Optionsscheine benötigt, um zum Beispiel 1 Aktie kaufen zu können. Der Basispreis (Strike) gibt an, zu welchem Preis das Optionsrecht ausgeübt werden kann. Die Laufzeit umfasst die Zeitspanne (American Style) bzw. den Zeitpunkt (European Style), zu dem dieses Recht besteht.

[Mehr über die Produktgruppe Optionsscheine finden Sie hier](#)

### STARKES 1. QUARTAL FÜR EUROPÄISCHEN ZERTIFIKATEMARKT

Dank der positiven Stimmung an den europäischen Finanzmärkten sind die Umsätze von Zertifikaten an den europäischen Börsen im ersten Quartal 2013 signifikant gestiegen. Im Vergleich zum vierten Quartal 2012 nahm das gehandelte Volumen um knapp 20 Prozent auf rund 25 Milliarden Euro zu. Das zeigen die jüngsten Marktdaten, die von der European Structured Investment Products Association (EUSIPA) regelmäßig bei ihren Mitgliedern, darunter dem Zertifikate Forum Austria, erhoben werden.

Erstmals liefert EUSIPA auch wichtige Daten zum investierten Marktvolumen in Europa. In Deutschland, Österreich und der

#### Marktbericht Q1 2013



Download  
0,34 MB

Schweiz wurden im ersten Quartal rund 247 Milliarden Euro in Zertifikaten investiert (Open Interest). Gegenüber dem Vorquartal bedeutet dies eine Steigerung um 1,3 Prozent.

---

**Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: [office@zertifikateforum.at](mailto:office@zertifikateforum.at)**